

Ya
4606





1681.

Den 17. September.

Der

ickige Zustand und Beschaffenheit
der Stadt

Wißleben/

als

Hochberühmten Geburts = Stadt des
Hoherleuchteten

Herrn D. Lutheri seel.

Darinnen erstlich die vormals von einem
Geistlichen ausgefertigte Schrift oder Brieff der War-
heit ungemäß / theils widerleget / theils
erörtert;

Anderß Theils / ickiger Zustand war-
hafftig dargestellet / wie nemlich Gott der Elenden Geberch
erhöret / und die Pest-Ruthe fast gänglich weg genom-
men / wovor dem Höchsten Ehre / Lob und
Danck gesagt /

von

Einem Wahrheit liebenden und Lügen
hassenden.

Leipzig /

Zu finden bey Gottfried Dehnen.



Nachdem Seithero/wie allzuwohl
bekandt/ der erzürnete Gott / umb der über-
mächten grossen Sünden willen / viel Länder
und Städte mit der grausamen Seuche der Pe-
stilenz heimgesuchet; So hat es auch nunmehr
leider die liebe Stadt Eisleben hant betroffen / indem darin-
nen bisz iezo an die 8000. Menschen wie Stoppeln dahin ge-
rissen worden/ welches jedoch die annoch lebenden Einwoh-
ner vor eine Väterliche Züchtigung/ weiln es ja besser in die
Hand des HErrn/ als in die Hände der Feinde zu fallen/
erkennen/müssen aber neben ihrem auffgelegten so schmerz-
lichen Zustande höchlich beklagen / daß sie auch noch darzu
vom Teuffel/als von dem Vater der Lügen/geplaget werden
sollen / wenn er seinem Kinde einem die Lügen Feder in die
Hand gegeben/ und nachgesetzte schmechhafte Lügen über
diese arme Stadt/ als des Sel. Vaters Luthern geliebtes
Vaterland in die Ohren geblasen/ und nacher Leipzig unter
dem 8ten Augusti gesendet hat / damit es von dar zum grös-
sesten Schimpff ermeldter Stadt in aller Welt/ und sonder-
lich bey unsern Religions Feinden bekant gemacht / und bey
selben eine Freude erwecket werden möge. Die Lügen-Schrift
lauter von Wort zu Wort wie allhier folget:

1. **D**ie Eisleben ist ein solcher Zustand / daß einem das
Hertz im Leibe brechen/und die Augen mit heissen Thränen
übergehen möchten / und hat das Ansehen/ als hätte Gott
vergessen/ gnädig zu seyn. Die grosse Menge der Todten-Cörper
2. zu beschreiben/wolte viel Mühe kosten/ die lange Gasse ist bisz auff
4. Bürger/ die ganze Glocken Gasse bisz auff 3. Bürger ausge-
storben/ alle Fischer/ alle Brauer/ alle Strecken-Knechte/item 15.
Becken mit ihren Familien sind todt / es haben manche so viel Pe-
stilen-



Stilungen an sich / als Lazarus Schwehren/ die Neustadt in Eisleben ist bis auff 12. Bürger ausgestorben.

Das Vieh ist verschmachtet/ in Ställen liegt viel verfaulet / die Stadt Merseburg hat 5. Caviller Knechte dahin geschicket/ haben aber kaum 5. Tage ausgedauert / daher ein grosser Gestank verursacht worden / das übrige Vieh ist vor das Thor in die Kapuse gejagt.

Die Stadt Naumburg hat nacher Eisleben 5. Schock Brecher/darzu Nagel/Victualien und 100. Rth. Geld geschicket.

Auffn Kirchhoff zu Eisleben hat sich den 6ten dieses zur Nacht folgendes begeben; Als der Todtengräber des Nachts in voller Arbeit/und tieffe Gruben auffgeworffen/denn manchen Tag 80. bis 90. gestorben/ werden sie gewahr / daß die Gottes Acker Kirche/ absonderlich die Canzel in einem hellen Sonnen-Glanze gestanden/ in hinzugehen aber überfällt den Kirchhof eine solche grosse Finsterniß und schwarztrücker Nebel/daß sie kaum einander sehen mögen/welches vor ein böses Omen gehalten.

So lassen sich auch des Tages und des Nachts grausame böse Geister sehen / so die Leute schrecken/ Koblte die sie auslachen/ und nach den Leuten werffen/aber auch viel weisse Geister und Spectra, daher man vermeinet/die Pest werde vielleicht abnehmen.

Der Pestgift ist so stark/ daß das vorige nur Kinderspiel zu achten / weiln jüngstbin ein Bürger / als ihn die Gift überfallen/ und sich auff einen Lehn Stuehl gesetzt/in momento geschwollen und zerporsten ist/ die Augen der Todten/wie auch annoch lebendigen inficirten Personen/sind entzwey geplazzet.

Arzeneyen helfen nicht mehr / es begehret auch kein Mensch mehr welche zu gebrauchen/ weil solche Gift unüberwindlich befunden worden/

In Summa man höret in Eisleben lauter weinen/ der noch lebendigen Schreyen / und das Poltern der bösen Geister/ lachen der Koblte/daß demnach eine jedwede Stadt und Gemein- de den grundgültigen Gott umb Erhörung zu bitten hat.

Wolf.

10. Wolfferstädt bey Alsstädt ist nunmehr auch inficiret, zu Mittelhausen/ Enderzdorff/ Leuningen/ Wallhausen &c. grassiret die Pest sehr stark / auch Homburg bey Dversfurth ist bis auff 8. Häuser/ Merxenrieth bis auff 7. Personen ausgestorben / in Mannsfeld/Leinbach/ bey Eisleben umbher hält die Seuche sehr an/zu Hottstädt ist der ganze Keyfferberg und zwo Gassen ausgestorben/Magdeburg will Eisleben fast gleich werden.
11. Als Mag. Hardte verschied / ist Ihme in agone ein blaudicker Nebel-Dampff aus dem Halse gestiegen / und ist gleich der Diaconus bey Ihm gewesen / deraichen man auch bey andern Verstorbenen siehet. Item blaue Dämpffe steigen aus denen Giebeln der Eislebischen Häuser/ so ausgestorben sind.
12. In der Kirchen zu St. Petri hat man in der Höhe an der Decken blaulichte Nebel gesehen / deswegen man dieselbe Kirche nicht gerne mehr besucht/zumahlz dasselbige Kirchspiel ganz ausgestorben / &c.

Die Warheit obstehender Lügen-Schrifft
 nun entgegen zu setzen/ so verhält sichs folgender
 gestalt/und zwar :

I. **D**as sezo in Eisleben mehr Trauren und Hergeleid/als Freude sich findet / ist leicht zu ermessen/ denn es muß ein treuer Ehegatte den andern müssen/ die Eltern ihre lieben Kinder/ und arme Wäisen ihre liebe Eltern / welches schmerzglich genug / das aber die Menge der Todten Körper zu beschreiben viel Mühe kosten wolte/ ist eine Aufschneidererey/ denn alle Tage ohne so grosse Mühe die Leichen-Zettel gehöriges Orts eingegeben werden. Bey diesem Glende haben die Leydragenden noch hiervon ihren Trost / das die Ihrigen ehrlich zur Erden/ oder ihren Ruhestädten gebracht werden; Denn/ ob gleich die ordentlichen Ceremonien wegen Vielheit der Leichen und andern bewegenden Ursachen unterlassen/

lassen/ so sind sie doch alle der Gebühr nach bekleidet/in guten Sär-
gen mit schönen Leichen/ Tüchern/ und von ehrlichen Bürgern aus
denen Zünfften mit Trauer/ Mänteln und Flöhren hingetragen/
und von nächsten Freunden begleitet: und werden in allen nicht ü-
ber 100. von denen gang armen gezehlet werden können/ die nicht
Särge bekommen/ welche doch auff Vorsorge E. E. Rath's in ei-
nem sonderlichen darzu verfertigten Sarge bis auff den Gottes-
Aker getragen worden. Keines wegēs wird uns Gottes Gna-
de/ so blosser dinges von dergleichen Personen abgesaget werden
können/ als habe Er vergessen gnädig zu seyn/ in dem Er sich nun
mit Gnade zu uns gewendet/ und die grosse tägliche Anzahl also ab-
gesehet/ daß 180/ dem Höchsten sey herglichen gedancket/ nur 2. bis 3.
Personen im Todten- Zettel gefunden/ in fester Hoffnung lebende/
mit ehesten die fröliche Befreyung zuerlangen.

Wann in einer Stadt/ wie Eisleben/ 8000. Menschen ster= 2.
ben/ ist leicht zuerachten/ daß in denen Gassen/ wo die Seuche gras-
siret/ es sehr auffräume/ und die Handwerksleute dünne mache/
doch leben auff der langen Gassen noch 9 Bürger/ und in der Neu-
stadt 40./ die Gott weiter erhalte / in gleichen 3. Brauer Meister/
und unterschiedliche Becken/ so noch vermittelst Nachbarlicher
Hülffe/ die Stadt versorgen: So haben wir auch keine Noth umb
Stecken- Knechte/ sondern derselben genug/ die dergleiche Zeitungs-
Schreiber an gebührenden Ort bringen können. Daß dieser Zei-
tungs- Schreiber die Pestilengen/ welche hiesige arme Krancken an
sich haben/ mit des Lazari Schweren Arithmetice so gleich auff-
gehoben/ ist abzunehmen/ daß er gewiß ein Geistlicher sey/ und wis-
se/ wie viel derselben Lazarus gehabt. Nun wahr ist hingegen/
daß er weiß/ wie viel Gott einem jeden hier zugesendet/ wenn man
aber gleich Hiobs und Lazari Schweren addirete/ würden doch die-
selben diese außgesprengte Lügen- Anzahl nicht übertreffen.

Hier kan der Zeitungs- Schreiber auch/ als ein Mensch/ so 3.
jedoch Vernunft haben/ und nicht so bloß in die Luft/ oder in Tag
hinein schreiben soll/ daß unvernünftige Vieh und die Schinder-
Knechte

Knechte zu Merseburg nicht unbelogen lassen: denn unter denen Einwohnern noch ein solches Vertrauen gefunden worden / daß keiner des andern Vieh in Ställen verderben und sterben lassen / sondern es ist ja alles ohne Kapuse conserviret / daher auch kein Merseburger Schinder-Knecht anhero kömhen / weniger gestorben.

4. Was der Stadt Naumburg halber angefeket / ist der Wahrheit gemäß / der die Stadt Leipzig / Halla / North Sanger / und Franckenhausen / ingleichen auch Oerfurch rühmlichen / und mit ansehnlicher Bey-Hülffe gefolget / welches der Höchste vergelte / und alles mit Gesundheit und reichen Seegen ersegen wolte / so von Herzen angewünscht wird; Hingegen
5. Unwahr / was sich mit dem Todten-Gräber auffm Kirch-Hofe begeben haben soll / und wäre besser / daß dieser Zeitungs-Schreiber mit der lichten Wahrheit an der Cangel geblieben / als mit so groben Lügen im Finstern herum gewandelt / und selbe unverantwortlich in alle Welt außgesprenget.
6. Wer Lügen vor Wahrheit von sich schreibet / wie bey diesem Punkt geschehen / da lachet allerdingß der Teuffel mit seinen Eobolsten. **W**it sey gedanckt / daß es Lügen seynd. Die Spectra, von denen man in der ganzen Stadt doch nichts weiß / werden weder die Pest bringen noch wegnehmen / sondern der Höchste wird sein bestimmtes Ziel zum Auffhören wohl wissen / und es gar nicht durch Spectra ankündigen lassen.
7. Ohne ist es nicht / daß dieses sehr grosse Sterben vor kein Kinderspiel / sondern vor eine grosse und harte Straffe **G**ottes zu achten / daran sich alle Sünder / auch die Lügner / welchen **G**ott ohne diß feind ist / und selber hasset / wohl zu spiegeln haben / und wäre kein Wunder / daß der Zeitungs Schreiber von dieser grossen und groben Lügen zerborsten: Die Verstorbenen / ob gleich theils gerafet / haben doch vor ihrem Ende den Verstand / durch **G**ottes sonderbare Güte / wieder erlanget / und vernünftig auch sanfft und selig gestorben / daß man von dergleichen grausamen Dingen ganz

ganz nichts gehöret noch gesehen. Gott behüte alle Menschen/
auch dergleichen Lügner/ vor solchem erschrecklichen Tode in allen
Gnaden.

Wena die Argeneyen bald anfänglich gebraucher worden 3.
und noch gebraucher werden/ haben sie wohl angeschlagen/ und viel
Leute liberiret/ wofür Gott zu danken. In Summa lisset und
siehet man aus dieser Schrift nichts/ als verteußeltes Lügen/ denn 9.
von dem Poltern und Bochen der bösen Geister und der Kobolte
die Stadt Eisleben/ dem Höchsten sey abermahl gedancket/ nichts
weiß/ und ist auff Gassen und Häusern alles stille und geruhig/ doch
bedürffen wir/ vor Abwendung so harter Straffe der Pestilenz/ un-
serer Neben-Christen Borbitte gar wohl/ ingleichen diese Zei-
tungs-Schreiber/ daß sie Gott von Lügen zur Warheit leiten
wolle.

Daß in benachbarten Orten die Seuche weiter einreisset/ro.
ist leyder allzuwahr.

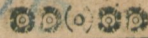
Was wegen Herr M. Hardens/ als eines warhafften/ ehr-^{II.}
lichen und exemplarischen Priesters/ gedacht wird/ ist darauff kein
Bunder zu machen/ oder diesen ehlichen Mann in der Erden zu-
beschimpfen/ und denen Widerwertigen Freude zu machen/ die
Herrn Medici köüen hiervon ihre Rationes geben/ daß es nichts
sonderliches/ sondern fast bey allen solchen sterbenden Menschen
natürlicher Weise zugeschehen pfeget. So muß auch der Rauch zu
denen Gubeln hinauß gehen/ wenn in der Küche Feuer und böse
Schorsteine verhanden.

Mit der St. Peters Kirchen ist es eine abermahlige Lügen/^{12.}
auch daß solches Kirchspiel ganz außgestorben/ und wolten die Ein-
geparztrn selbe gerne besuchen/ wenn der Höchste ihre liebe Geis-
lichen zu sich nicht abgefördert ic.

Dieses ist also auff obige Lügenschrifft/ die warhaffte Be-
antwortung/ welche zu Eisleben gefertiget/ am 27. Augusti 1681.

Folget

22/1a 460



Folget nun ferner ihiger Sislebischer Zustand.

Ich zweiffle nicht/ daß unlängst den 27. Augusti übersendtes Schreiben/ sattsam gewiesen und gezeigt habe/ wie falsch eizes und das andere der lieben Geburths. Stadt/ des umb die Christenheit hochverdienten Mannes Herrn D. Lutheri seel. auffgedichtet und fälschlich nachgeschrieben/ und werden solche Lügen-Federn billich verdienten Lohn dermahleins zugewarten haben/ daferne solches aus einem böshafftigen und nachtheiligen Gemüche seinen Ursprung haben solte / Gott wolle indessen sie bekehren/ und durch solche Lügen und Verläumbderische Federn und Zungen Betrübt nicht mehr betrüben lassen. Sonsten haben wir und mit uns alle wohlwollende Christen. Herzen Gott höchlichen zu loben/ rühmen und zu preisen/ daß Er bey uns nun fast gänzlich die leidige Seuche auffhören lassen: und kan mit Warheit bezeugen/ daß in allen kaum 20. Patienten noch an der Contagion bettlägerig so wohl in als auffer der Stadt und im Lazareth; so aber doch alle auffer Lebens Gefahr geschähet werden. Und beginnet gleichsam alles wieder lebend zu werden: in dem die wenig annoch lebenden Priester Sontäglichen gnugsam auffzubieren und zu copuliren haben: wie denn vergangenen Sonntag in der St. Peters Kirchen/ (davon in dem Lügen-Briefe gedacht als ob das ganze Kirchenspiel aufgestorben) 7. Paar Verlobte auffgebotten worden / von dem neuen daselbst investirten und ordinirten Herrn Diacono/ welchen der liebe Gott in guter Zufriedenheit und Gesundheit gnädiglich erhalten wolle/wie auch uns und alle Wohlwollende. In unsern umbliegenden und benachbarten Orten haufft die leidige Seuche/ eingelauffenen Bericht nach / sehr übel / und greiffet weiter und weiter umb sich/ welchen der gütige Vater im Himmel.auch berstehen wolle. Zu Hochstär ist diese Tage der Apotheker auch gestorben. Wir hoffen nach glücklich geendeter Cur der noch liegenden Patienten gänzlich durch Göttliche Güte frey zu seyn/ welches Gott gnädiglich verleihen wolle.

N. N.

M



tes
ei/
die
iff.
en-
da-
he
en/
gen
und
zu
die
en/
rig
alle
am
den
ha-
en/
piel
em
vel-
nä-
In
che/
eiter
olle.
hof-
gleich

N.

m

Pon Ya 4606, QK

ULB Halle

3

003 931 560





A. N. 1301

I 6 8 I.
Den 17. Septem
Der

ihige Zustand und
der Stadt

Zeitung

als
Hochberühmten Gebur
Hoherleuchtet

Herrn D. Lu
Darinnen erslich die vor
Geistlichen ausgefertigte Schrift
heit ungemäß/ theils wid
erdretert;

Anders Theils / ihiger
hafftig dargestellt/ wie nemlich
erhöret/ und die Pest-Ruthe fast
men/wovor dem Höchsten
Danck gesag
von

Einem Wahrheit lieber
hassender

Leipzig/
Zu finden bey Gottfr

